

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

29 (18.1.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachtberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restameizeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Aannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Pfalzstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Verlagsanlag, Sport, Handel und leichte Drachtberichte Karl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Pfalzstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 29 76. Jahrgang. Karlsruhe, Donnerstag, 18. Januar 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

WZV. Berlin, 17. Jan., abends. (Antifisch)
Außer lebhafterer Gesichtstätigkeit bei Beaumont sind von der Westfront keine besonderen Ereignisse zu melden. Im Osten blieb die Artillerietätigkeit südlich Smolensk ruhig; Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

WZV. Wien, 17. Jan. Antifisch wird verlautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz.
Grenzgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackenien.
Bei Baden wurden vorgeschobene osmanische Positionen vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Hauptfestigungslinie zurückgenommen. Ein feindlicher Angriff auf die Stellungen etwa 2 Kilometer westlich von Baden kam durch unser Sperrfeuer zum Stehen.
Grenzfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.
Zwischen dem Cassin- und Sufita-Tal gingen die Russen und Rumänen mit starken Kräften zum Angriff über. Es gelang dem Feinde, sich auf einer Höhe festzusetzen, während er auf den übrigen Frontteilen erfolglos abgewiesen wurde.
Grenzfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Bei den I. und I. Truppen keine Ereignisse.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Auf der Karsthochfläche und im Wippachtal lebte die Artillerietätigkeit wieder auf.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Lage unverändert.
Der Stellvertreter des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallentant.

Die Tagesberichte der Bulgaren.

WZV. Sofia, 18. Jan. Antifischer Bericht vom 17. Jan.
Mazedonische Front: An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer. An gewissen Stellen, besonders an der Struma, Patrouillengefächte. Zwei feindliche Kreuzer beschossen erfolglos unsere Stellungen in der Nähe der Strumamündung.
Rumänische Front: Vier feindliche Flugzeuge überflogen Eutran. Wir vertreiben sie aber durch Artilleriefeuer.
Die englischen Verluste.
WZV. London, 18. Jan. Die Verlustlisten vom 15. und 16. Januar enthalten die Namen von 58 Offizieren (26 getötet) und von 3454 Mann.

Der englische Verluste.

WZV. London, 18. Jan. Die Verlustlisten vom 15. und 16. Januar enthalten die Namen von 58 Offizieren (26 getötet) und von 3454 Mann.

Vor einem Jahr.

18. Jan. 1916. Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand in Belgien. — In der Meuse-Schlacht in Ostgalizien und an der besarabischen Front vom 24. Dezember bis 15. Januar Niederlage der Russen mit einem Verlust von 70 000 Mann an Toten und Verwundeten und 6000 Gefangenen. — Die russischen Angriffe an der Kaukasusfront eingestellt.

Segen der Scholle.

Roman von Hans A. Osman.
(Nachdruck verboten.)
Trotz der kläglichen Lage, in der er sich mit seinem Begleiter befand, lachte Achim plötzlich auf, aber es war ein bitteres, böses Lachen. Abdullah Wei sah ihn fast beleidigt an, aber er sagte nur die Worte: „Nehmen Sie mir's nicht übel, lieber Herr!“, wandte er sich an den Türken. „Ich mußte daran denken, mit welchen Hoffnungen wir beide vor wenigen Tagen Berlin verlassen haben. Und dabei kam mir —“
Achim blickte sich auf die Lippen. Er sah plötzlich mitten in diesem trostlosen Gewühl Rose Widmers Bild vor sich, wie sie zum letzten Male in Karlsdorf vor ihm gestanden und ihm Glück zu seinem Namen gewünscht hatte. Eine ingrinnige Mut überkam ihn. Das Mädchen, um dessen willen er die väterliche Scholle feige im Stich gelassen hatte, gerade als sie das Auge des Herrn am nötigsten bedurfte, würde mit ihrem spöttischen Lachen auf ihn blicken, wenn sie ihn jetzt so sähe, ein preußischer Offizier, der dem Feinde den Rücken zeigt! Der Gedanke faßte ihn mit solcher Macht, daß er auf einmal wie von einer fremden Gewalt befehl wurde. Nieher untergehen, als noch einen Schritt weiter stehen!
Mitten in dem furchtbaren Gewühl hielt er plötzlich sein Pferd an. Wütende Schreie derer, die dicht hinter ihm kamen,

Berfenkte Schiffe.

WZV. London, 17. Jan. Die Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Kaufschiffe, die lange Zeit überfällig waren, von den Deutschen versenkt worden seien. Britische Schiffe: „Dramatist“, „Radnorshire“, „Mindy“, „Netterby“, „Hall“, „Mount Temple“, „King George“, „Georgie“ und „Volta“. Französische Schiffe: „Nantes“ und „Amieres“. Es liegt jetzt die definitive Nachricht von Pernambuco vor, daß diese Annahme richtig war. Am 14. Januar ist der japanische Dampfer „Hudson Maru“ auf der Höhe von Pernambuco mit dem Kapitän und 237 Mann der Besatzung einiger der verloren gegangenen Schiffe, die an verschiedenen Tagen zwischen dem 12. Dezember und 12. Januar versenkt worden sind, angekommen. Außerdem wurde der Dampfer „St. Theodor“ beschlagnahmt und mit einem Krisenbelegung versehen und der Dampfer „Farrowdale“ beschlagnahmt und mit ungefähr 400 Mann von anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weiter geschickt. Neben dem Verbleib dieser beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.
WZV. Kopenhagen, 17. Jan. Der dänische Dampfer „Norma“ (2800 Tonnen), ist am letzten Sonntag auf der Reise von Valencia nach London, mit einer Ladung Südkrüden von einem Tauchboot versenkt worden. In dem Telegramm ist nichts über das Schicksal der Besatzung erwähnt. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie gerettet wurde, da die Versenkung im Kanal erfolgte.
O London, 17. Jan. Nords melden: Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Bestfeld“, dessen Versenkung bereits gemeldet wurde, ist gerettet worden. Der Dampfer „Lyr“ ist mit der Besatzung des norwegischen Dampfers „Solvang“, der am 13. Januar von einem Unterseeboot versenkt wurde, angekommen. Der Dampfer „Dito“, wahrscheinlich norwegischer Nationalität, ist versenkt worden.

Perfisch-türkische Waffenbrüderschaft.

WZV. Berlin, 17. Jan. Aus Konstantinopel wird, nach einem Wiener Telegramm des „N. A.“, der „Költischen Korrespondenz“ gemeldet: Die Nachricht, daß eine sehr große Anzahl kampffähiger Perser, 200 000 Mann, sich entschlossen habe, auf türkischer Seite für die Verdrängung der Russen vom persischen Boden zu kämpfen, hat die lebhafteste Zustimmung aller auch in der Türkei lebender Perser hervorgerufen. Auch unter ihnen haben sich alle Wehrfähigen in das türkische Heer eingestellt. Der Kriegsminister versetzte, daß alle persischen Freiwilligen vom 18. bis 25. Lebensjahr an die persische Front zu bringen seien.

Perfisch-türkische Waffenbrüderschaft.

WZV. Berlin, 17. Jan. Aus Konstantinopel wird, nach einem Wiener Telegramm des „N. A.“, der „Költischen Korrespondenz“ gemeldet: Die Nachricht, daß eine sehr große Anzahl kampffähiger Perser, 200 000 Mann, sich entschlossen habe, auf türkischer Seite für die Verdrängung der Russen vom persischen Boden zu kämpfen, hat die lebhafteste Zustimmung aller auch in der Türkei lebender Perser hervorgerufen. Auch unter ihnen haben sich alle Wehrfähigen in das türkische Heer eingestellt. Der Kriegsminister versetzte, daß alle persischen Freiwilligen vom 18. bis 25. Lebensjahr an die persische Front zu bringen seien.

Was lehrt uns Belgien?

Von unserem Brüsseler Mitarbeiter.
In den Erörterungen über die deutschen Kriegsziele nimmt die belgische Frage den breitesten Raum ein. Bei der Beurteilung dieser wichtiger Materie müssen gewisse Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden, auf die jetzt nochmals hinzuweisen notwendig erscheint. Wie der Reichskanzler schon vor einigen Monaten erklärte, müsse dafür gesorgt werden, daß Belgien nicht mehr Aufmarschgebiet für unsere Feinde werden könne, und er erklärte außerdem, daß es notwendig sei, das Vlamantum kulturell so zu stellen, daß es sich ausleben könne. Die Notwendigkeit, derartige Vorkehrungen dafür zu treffen, daß die uns stammverwandten Vlamanten sich in Zukunft entwickeln können, leitet sich aus den Verhältnissen her, die vor dem Kriege in Belgien bestanden und die bei der Besetzung dieser Frage hervorgehoben seien.
Die vlamantische Frage ist eigentlich in den letzten Jahrzehnten in Belgien immer aktueller geworden. Die Bewegung konnte nur keinen festen Fuß fassen, weil sie nicht partiell, sondern die innere Politik Belgiens von der großen Frage des Merkantilismus, des Liberalismus oder Sozialismus vollkommen beherrscht wurde. Die Sprachenfrage war für die Wallonen eine innerpolitische Frage, weil die katholische Partei ihre feste Stütze in Flandern hatte. Infolge dieser Tatsache glaubten die belgischen Liberalen nichts Besseres tun zu können, als auch in Flandern französische Propaganda zu treiben. Für sie war eben der Einfluß der französischen Kultur der beste Schutzwall gegen das weitere Vordringen der Merkanten. Die Art und Weise, wie die Franzosen hier Propaganda trieben, war eine überaus geschickte. Politisch merkte man von ihrer Tätigkeit so gut wie nichts. Aber kulturell hatten sie nicht nur in Wallonien, sondern auch in Flandern das Geft vollkommen in der Hand. Das ist zum Teil begreiflich durch die Sprachen-Gemeinschaft und findet auch eine gewisse Begründung in den Schulverhältnissen. Dadurch, daß in fast sämtlichen belgischen Schulen die französische Sprache gelehrt wurde, wurde auch das französische Lehrsystem hier eingeführt und die höheren Schulen, namentlich aber auch die Hochschulen, waren nach französischem System eingerichtet. Als ein weiteres Propagandamittel wurde das Theater benutzt, denn eine belgische dramatische Literatur gab es bis jetzt überhaupt nicht und soweit sie vorhanden war, wurde sie von den Belgiern selbst vollständig ignoriert. Als ein besonders interessantes Beispiel mag hier angeführt werden, daß die „Monna Hanna“ des belgischen Schauspielers Maurice Maeterlinck zum ersten Mal in deutscher Sprache durch eine Truppe, an deren Spitze Lones Sorma stand, hier in Belgien aufgeführt wurde. Kein belgisches Theater hatte es gewagt, dieses Stück dem belgischen Publikum vorzuführen, weil seine französische Bühne es dauernd auf dem Repertoire hatte. Diese Umstände, von denen man nach viele weit treffendere anführen könnte, führten natürlich dazu, daß die Franzosen, das heißt die Partier, das belgische Theater vollkommen beherrschten. Nicht nur die Stücke bezog man aus Paris, sondern auch die ersten Schauspielerkräfte; die Belgier waren auf genug dazu, kleinere Rollen zu übernehmen oder als Statisten zu figurieren. Nebenfalls akzeptierte das belgische Publikum

loren. Da kam plötzlich unerwartet Hilfe. „Bravo, Kamerad!“, rief eine starke, tiefe Stimme neben ihm, und im nächsten Moment strackte die Soldaten in den jubelnden Ruf aus: „Pascha — Mufftar Pascha!“ Von Mund zu Mund pflanzte sich der Name des geliebten Führers fort.
Mitten im Getümmel tauchte eine mächtige Reitergestalt auf einem riesigen Braunen auf — Mahmud-Mufftar-Pascha, der Führer der Distannee, donnerte der wartenden Masse ein Salt entgegen.
Sein stolzes, blickendes Auge hielt die Müchtigen im Bann, wie ein belobender Strom ging's von seiner Persönlichkeit aus, und das Klagegeheul, das noch vor wenigen Augenblicken erschollen war, ging in den Jubelruf: „Ghazi Mufftar!“ über.

6. Kapitel.
Von dem Tage an sah Achim eine tiefe Zuneigung zu dem Manne, der in dem Zusammenbruch auf den Schlachtfeldern von Arras und Lille-Burgas die Ehre der osmanischen Waffen rettete. Er durfte an seiner Seite das letzte Ringen gegen die anstürmenden Bulgaren ausfechten — von dem glänzenden Rückzugsgesicht bei Viza, wo Mahmud-Mufftar mit wenigen, rasch zusammengeworfenen Brigaden die aufgelöste türkische Armee vor völliger Vernichtung rettete, bis zu den ersten Kämpfen in der Tschataldagschlucht, wo das prachtvolle organisierte Talent dieses Felden die Trümmer des Osmanenheeres zu einem letzten Widerstande, — zur Rettung der Hauptstadt, sammelte.
In den wenigen Tagen war Achim zu einem ernsten, nachdenklichen Manne gereift. Die Spanne Weltgeschichte, die er hier mit erleben durfte, hatte ihn seinen kleinlichen Klammern vergessen lassen, oder ihn doch wenigstens zum Schweigen gebracht.
Was ist ein Menschenschicksal, wo es sich um Sein oder Nichtsein von ganzen Völkern handelt!
Er begann über sein früheres Leben nachzudenken, und fand immer mehr, wie verfehlt es gewesen war.
(Fortsetzung folgt.)

Wichtige Einzelheiten ergeben. — Der „Kölnischer Anzeiger“ berichtet...

Furchtbare Stunden in Rußland.

W.B. Berlin, 18. Jan. Die „Stampa“ berichtet, wie das „B. Z.“ aus Lugano erfährt, über eine neue Rede Miljus...

Köln, 17. Jan. Zuruspikung der russischen inneren Lage meldet die „Kölnische Zeitung“, aus den neuesten russischen Zeitungen sei zu erkennen, daß selbst die politischen Kreise...

Warum wurde Rasputin ermordet?

Wien, 17. Jan. (Köln. Btg.) In der Ermordung Rasputins wird hier nicht mehr gewetteilt. Von den beiden Auffassungen über die Beweggründe dieser Tat, von denen die eine einen Zusammenhang mit der Kriegspolitik annimmt...

Die Stimmung in Italien.

Bern, 17. Jan. In einem „Widerstand“ überschriebenen Artikel sagt „Giornale d'Italia“, daß kein Land an der Fortsetzung des Krieges so viel Interesse habe wie Italien...

Aus dem Reich.

Werke des Gemeinns. Die Firma Friedrich Krupp in Essen erwarb für 900 000 M. Gebäude zur Errichtung einer Siedelung für friedsbeschädigte und funderreiche Bergarbeiter.

Abgelehntes Gesuch. Der deutsche Gastwirtsverband hat vor einiger Zeit an das Oberkommando in den Marken und das Berliner Polizeipräsidium eine Eingabe gerichtet, in der er um eine Verlagerung der Polizeistunden an Kaisers Geburtstag ersuchte.

Kalenderreform? Wie die „Köln. Btg.“ hört, macht sich in der preussischen national-liberalen Landtagsfraktion starkes Interesse für eine zeitgemäße Kalenderreform geltend.

Aus dem Großherzogtum.

Kurtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Kommandeur Weiland Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Mutter von Buzemburg, Generalmajor a. D. Lehr das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der auf Professor Dr. Lothar Geyher gefallene Wahl zum Rektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1917/18 die Wahlprüfung erteilt.

Der Oberlehrer Leopold Auer an der Oberrealschule in Heilbronn auf sein Ansuchen bis zur Wiederbestellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Der Oberlehrer am botanischen Institut der Universität Freiburg, Garteninspektor Ernst Eibel auf sein Ansuchen wegen leiblicher Gesundheit auf 1. April 1917 in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschlieung Großh. Ministeriums des Innern wurden die Revisionassistenten Theodor Gremmelshager beim Bezirksamt Mannheim und August Metzert beim Bezirksamt Donaueschingen zu Revisoren ernannt.

Das Ministerium des Innern hat die Handelslehrerambidin Elisabeth Gatz in Mannheim zur Handelslehrerin ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Baufreier Joseph Triller in Schopfheim nach St. Georgen i. Sch. und den Eisenbahntechniker August Paul in Rosenburg nach Hirschhorn versetzt.

Mannheim, 18. Jan. Eine 51jährige Schneiderwitwe stürzte in einem Hause einige Treppen herunter und starb an den erlittenen Verletzungen. — Ein 4 Monate altes Kind einer hiesigen Familie verbrannte sich an einer in sein Bettchen gelegten Wärmflasche und starb an den Folgen der Verbrühung.

Heidelberg, 18. Jan. Der Stadtrat hat eben den Voranschlag für das laufende Jahr ausgegeben. Nach dem Voranschlag dürfte der Betrieb des städt. Schlacht- und Viehhofes mit einer voraussichtlichen Minderertrag seiner Ergebnisse im Betrag von 40 000 M. stehen.

betragen 2 782 840 M. Der ungedeckte Gemeindefortschritt beläuft sich auf 2 890 850 M.; er hat gegenüber 1916 eine Steigerung von 125 271 M. erfahren.

Malch bei Wiesloch, 18. Jan. Die Gendarmen verhaftete zwei 18jährige Volksschüler, welche kürzlich nachts in ein hiesiges Lebensmittelgeschäft eingebrochen waren und einen Diebstahl verübt hatten.

Vorsheim, 17. Jan. Hier wurde mit 20 000 M. Aktienkapital eine „Süddeutsche Gold- und Silberbergwerksgesellschaft m. b. H.“ gegründet, welche die Bergwerkrechte für die beim Oberbergamt in Stuttgart durch Ingenieur Röber und Kaufmann Seimling in Vorsheim eingetragene württembergische Mutung „Frieda“ mit 200 Hektar erwarben und nach Erteilung der Bergwerkrechte die praktische Gewinnung von Gold, Silber und Kupfer durch bergmännischen Abbau aus den Gesteinen des Mutungsfeldes durchzuführen will.

Freiburg, 18. Jan. Am 75. Lebensjahr ist hier der Kgl. Preuß. Generalleutnant a. D. Franz Freiherr von Neubronn gestorben.

Geitmadingen, 18. Jan. Am 22. Januar 1917 an wird der zwischen den Stationen Geitmadingen und Hohenberg gelegene Haltepunkt Bietingen über die Dauer des Krieges für den öffentlichen Personenverkehr geschlossen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Januar 1917.

Etwas mehr Dankbarkeit. Die Badische Gefangenensfürsorge schreibt uns: Es ist eine schöne Sache um die Dankbarkeit. Wer heute für das Land arbeitet, soll von den einzelnen, dem er hilft, nicht zu viel davon verlangen. Aber gerade bei der Internierung im Dezember 1916 hat es sich herausgestellt, daß manche Familien ihre Dankbarkeitspflicht nicht einmal soweit verstanden hat, daß sie uns die kurze Nachricht sandte, daß M. R. jetzt glücklich in der Schweiz interniert ist. Wir haben Correspondenzen mit Familien, die uns täglich geschrieben haben, für die wir manchmal in der Woche zweimal telegraphiert haben. Die Internierung ist glücklich gelungen — und wir haben drei Wochen nachher von der Lande gehört, bei Gelegenheit einer zufälligen Erhebung in der Schweiz. Mit welchen Gefühlen wir solchem Verhalten gegenübersehen, brauchen wir nicht zu sagen. Aber die Herren und Damen können sich etwas klar machen: daß sie durch solche Nachlässigkeit den anderen Familien, deren Schicksalsgenossen sie sind, schaden. Wir brauchen unsere Zeit infolge der Nachlässigkeit des Publikums für umfangreiche Erhebungen, anfangt damit rechnen zu können, daß jeder, für den wir noch nicht die Notiz der Familie haben, daß er interniert ist, eben noch unserer Aufmerksamkeit bedarf.

Verhaftung. Die Zollkammer und die öffentliche Niederlage des Hauptverurteilten bleiben von Montag, den 22. Januar an aus dienstlichen Gründen nachmittags geschlossen. Vollabfertigungen derselben finden nur noch an Werttagen vormittags von 8—12 Uhr statt.

Gestorben ist an den Folgen seiner Verletzungen der 59 Jahre alte Tagelöhner Anton Kröger aus Malch, welcher am Sonntagabend in der Karlsruher Vor einer Wirtshaus an einen Straßenbahnwagen getaumelt ist und einen Schädelbruch erlitten hatte.

Burnmeister-Konzert. Nach mehr als einjähriger Pause gab gestern abend im Museumsaal Geh. Hofrat Professor Burnmeister eines seiner bekanntesten Konzerte, das die ästhetisch höchst interessante Burnmeistergalerie wieder einmal zu einem musikalischen Vollgenuss kommen ließ. Burnmeister ist immer noch der deutsche Geiger, welcher über aus schauenswerte Kraft beider Arme und Hände verfügt, die ihm gestatten, die anstrengendsten Rufe und Griffe mit kleinster Mühseligkeit hinanzuwenden. Seine Schiedstimme phänomenale Reichhaltigkeit, seine nicht nachlassende Bogenmandstärke in feinsten Stricharten, vornehmlich im Auf- und Abwärtsstaccato, gekostet ihm Glanzleistungen, denen nur die höchste Virtuosität im engem Sinne des Wortes gerecht werden kann. Dabei ist seinem Spiel im Kontraste ein gewisser, höchst modulationsfähiger Ton eigen, der sanft und tröstlich, aber der große Künstler in Beethovens „Frühlingssonate“ oder „A. Händel, auf's glänzendste bewies. Dieser Sonate, ein echter Beethovenstil, redet eine beständliche Tonprache, in lieblicher Melodik gekleidet. Das „Adagio“ mit seinem edlen Gesang atmet Ruhe und Frieden. Der „Erosos“ zeigt allerliebsten, festen Geist und im „Rondo“ kehrt das variierte Hauptthema mit interessanten Steigerungen trefflich verarbeitet wieder. Mit der gleich vollendeten Meisterschaft wie genau vor 9 Jahren hörten wir gestern auch wieder das „D-moll-Konzert“ von S. Wieniawski. In drei anspruchsvollen Sätzen hat der Komponist, der als Geiger selbst die erlauchteste Virtuosenrichtung mit außerordentlichem Erfolg bewies, so ziemlich alles zusammengetragen, was nur ein Spieler von höchstem Können wirkungsvoll aufbauen kann: nur Burnmeister schuf daraus ein Gebäude, das stilistisch und fundamental wirkte. Zum Schluß seiner Darbietungen bringt Burnmeister immer etwas für alle; allerlei „Kabarettstücke“ älterer Meister in Burnmeisterischem Gewande. Doch halt; diesmal waren auch zwei reine Burnmeister darunter: eine „Gavotte“ und eine „Serenade“, hübsch melodisch erfindend, nett gefeilt und vor allem — reizend gespielt. Mit dem „Herzentrug“ (Baanini-Burnmeister), der vor allem jedenfalls eine vorzügliche Leistung fürs nächste Konzert bildet, beschloß der Künstler den höchst genussreichen Abend, von der zahlreichen Zuhörerschaft mit verdientem, herzlichen Beifall überschüttet, für den der Künstler noch die ewig-lieblichen „Träumerei“ von Schumann spielte. Herr Direktor Alfred Lietmann von der Würburger Musikschule war dem Solisten ein feinsinniger Begleiter, der im Beethovenkonzert vorzügliches bot in Technik und Auffassung. — Gerne verzeihen wir Burnmeister den durch Jugungsverpölung um eine halbe Stunde hinausgeschobenen Konzertanfang; durch sein ideales Spiel konnte sich seine Gemeinde auch mit einem Ueberschreiten der Konzertdauer veröhnen.

Die Städt. Metallannahmestelle Karlsruher 30 nimmt immer noch Hausabfallgegenstände aus Kupfer, Messing und Weimidel an. Sind die Gegenstände noch gebrauchsfähig, so werden die dafür vorgezeichneten höheren Preise bezahlt; andernfalls dürfen sie nur als Metall angenommen werden. Die Annahmestelle ist verlässlich geöffnet von 6—12½ und von 4—7 Uhr.

Saatgut. Das Ministerium des Innern hat eben eine Verordnung erlassen, in welcher festgesetzt wird, daß anerkanntes Saatgut solches Saatgut ist, das von anerkannten Saatgutwirtschaften zu Saatgutbezogen wird. Als anerkannte Saatgutwirtschaften gelten in Baden die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Betriebe. Das Schiedsgericht besteht aus dem Landeskommissar als Vorsitzenden und zwei Beisitzern, von denen jede Partei einen ernannt. Will oder kann eine Partei den Beisitzer nicht nennen oder lehnt der von ihr ernannte Beisitzer das Amt ab, so bestimmt an Stelle der Partei der Landeskommissar den Beisitzer.

Zimmerbrand. In einem Hause der Kaiserstraße fielen gestern abend brennende Papierschmüre des Lampenschirms auf die Betten, wodurch diese Feuer fingten. Der entstandene Schaden beträgt etwa 800 M.

Das Palasttheater, Herrenstraße, hat für sein Programm vom 17. bis einschl. 19. Januar das alleinige Erstaufführungsrecht der bedeutenden Hinzugabe „Fuer in Schloß Santomas“ mit Mita Sachetto in der Hauptrolle erworben. Des weitern kommt zur Vorführung das Weimidelstückchen „Im Reiche der Iwerge“, von Franz R. Danneberg mit Grete Weigler in der Hauptrolle. Außerdem steht man die herrlichen Naturaufnahmen: „Dem Herbst entgegen“ (Stimmungsbilder aus Holland und Schweden), sowie die neuesten Bezüge von allen Kriegsschauplätzen. Das gebiegene Programm wird zweifelloso große Bekriehung erwecken.

Letzte Drahtberichte.

Bern, 17. Jan. Die italienische Regierung hat ihr Vorhaben, recht auf den Palazzo Chigi, der bis zu Kriegsausbruch Sitz des österreichisch-ungarischen Botschaft war, ausgeübt. Die Regierung, die vier Millionen Lire als Kaufpreis festsetzte, hat sich bereits endgültig in den Besitz des Palastes gesetzt.

Wichtige Besprechungen in Berlin. W.B. Berlin, 18. Jan. Laut „Berliner Tageblatt“ findet die Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Führern der Reichstagsfraktionen entgegen lautenden Meldungen heute statt.

Oesterreichisch-ungarische Minister in Berlin. W.B. Berlin, 18. Jan. Die „Neud. Allg. Zeitung“ schreibt: Heute, Donnerstag vormittag, treffen der österreichische Ministerpräsident Graf Lam-Martini und der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza in Berlin ein. Wir heißen die leitenden Staatsmänner Oesterreichs und Ungarns herzlich in der deutschen Reichshauptstadt willkommen. Graf Lam-Martini weist zum erstenmal, nachdem er in sein hohes Amt berufen worden ist, in Berlin. Er wird Gelegenheit haben, in persönlicher Ansprache mit den führenden deutschen Staatsmännern die engen Beziehungen aufzunehmen, deren Pflege in direktem Gedankenaustrausch sich im Laufe des Krieges zu fester Gewohnheit entwickelt hat. Der besondere Zweck des Besuchs ist die Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen. Außer den Ministerpräsidenten nehmen an den Besprechungen teil: der österreichische Minister für Volksernährung, Generalmajor Gölzer, der ungarische Ackerbauminister Baron Gyllarh, der Präsident des ungarischen Landesernährungsamtes, Baron Kúrtly, und Vertreter unserer Behörden.

Erhoffener Spion. Straßburg, 18. Jan. Am 15. Januar wurde, wie ein Anschlag des Gouvernements Straßburg an den Anschlagfäden besagt, der am 15. Januar vom Feldkriegsgericht des Gouvernements Straßburg zum Tode verurteilte Ingenieur Karl von Steiger erschossen, weil er zum Nachteil unseres Heeres dem Feind Spionagedienste geleistet hat. (Str. P.)

Wahlrechts-Reformen in England. London, 17. Jan. „Manchester Guardian“ veröffentlicht die Vorschläge der Wahlrechtskommission des Unterhauses. Danach würden die Soldaten und Seeleute des aktiven Dienstes ihr Stimmrecht behalten, doch wenn sie es durch die Bestimmung über die Sechshatigkeit verloren haben sollten. Die Wahlen würden an einem einzigen Tage durchgeführt werden. Das Pluralwahlrecht im alten Sinne würde aufhören, aber wer in einem Distrikt wohne und in einem anderen Distrikt arbeite, würde in beiden stimmen können. Auch einige neue Unversitäten würden besondere Vertreter erhalten. Die Frauen würden kein Stimmrecht erhalten.

Ein auktümder montenegrinischer Minister. W.B. Paris, 18. Jan. (Agence Havas.) Radovitch, der Vorsitzende des Ministerrates und Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Montenegro hat dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Die Explosion auf einem japanischen Kriegsschiff. Tokio, 17. Jan. (Neuter.) Die Verluste an Menschenleben beim Brand des Schlachtschiffes „Tuluba“ werden jetzt auf 200 geschätzt. Von den anderen Schiffen flüchten die Seeleute auf, von denen viele verwundet waren. Die „Tuluba“ ist binnen 20 Minuten gesunken. Man glaubt, daß sie in zwei Teile zerbrochen ist. Da das Unglück an einem Sonntag geschah, war ungefähr die Hälfte der Besatzung an Land. Die genaue Zahl der Verunglückten ist vorläufig noch nicht bekannt. Man glaubt, daß der Kommandant, Arima, und eine Anzahl Offiziere an Land waren. Ueber die Ursache der Explosion weiß man nichts.

Meine Mitteilungen. Berlin, 17. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Schwerin: Bei dem großherzoglichen Schloß brach auf dem dünnen Stiege des Burgsees ein sechsjähriger Knabe ein. Ein herbeigekommener Diener der Kronprinzessin brach bei dem Rettungsversuch selbst ein. Der in der Nähe weilende Oberhofmarschall von Manhou hörte die Hilferufe und rettete beide vom Tode des Ertrinkens.

Schuppinitz (Bez. Oppeln), 17. Jan. Der Kriminalpolizeist ist es gelungen, sieben jugendliche Vurgen zu verhaften, die auf dem Bahnhof Schuppinitz am Donnerstagabend aus dem Bahnpostwagen eine Geldkiste mit 18 000 M. entwendeten. Bei einem Schußmörder wurden 17 000 M. des gestohlenen Geldes im Schornstein verstreut aufgefunden.

Eisenbahn-Unfall. Berlin, 18. Jan. Aus Genf wird dem „B. Z.“ mitgeteilt: Bei dem Zusammenstoß des Nachtzuges von Le Goure nach Paris mit einem in umgekehrter Richtung fahrenden Lokomotivzug wurden 18 Wagen zertrümmert. Unter den Toten, deren Zahl amtlich noch festzustellen ist, befinden sich, wie die Pariser Blätter melden, zahlreiche englische Offiziere.

Schneestürme in Südranzen. Bern, 17. Jan. Seit 48 Stunden wüten in ganz Südranzen schwere Schneestürme. In den Seealpen sind die meisten Ortshäuser von Verkehr abgeschnitten.

Geburten. 11. Jan.: Margarete, B. Bernhacd Pferrer, Fabrikarbeiter; Hans Albert, B. Friedrich Kohler, Eisenarbeiter. — 12. Jan.: Blanche Erich Karola, B. Hein. Erroll, Hochbauvermeister; Otto, B. Karl Erich, Benteur; Hedwig Luise, B. Konst. Koch, Eisenarbeiter. — 13. Jan.: Erich, B. Joh. Georg Müller, Schmied; Sofie Antonie, B. Franz Kern, Baubekämmler; Will, B. Wendelin Spiegel, Fabrikarbeiter; Emilie, B. Karl Brunner, Bureauclenker.

Todesfälle. 15. Jan.: Josef Berg, 19 J., ledig, Tagelöhner; Marie Bodua, 81 J., Witwe von Vitalis Bodua, Privat.

Frische Seefische.

Wir bringen eine Partie frische Seefische zum Verkauf in der städtischen Fischmarkthalle am Donnerstag, nachmittags von 3—7 Uhr auf dem Fischverkaufsplatz Sofienstraße 96/98 am Donnerstag, nachmittags von 2—5 Uhr und an unseren Verkaufsbuden Georg-Friedrichstr. am Freitag vormittag von 8 Uhr ab.

Karlsruhe, den 17. Januar 1917. Städt. Nahrungsmittelamt.

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11
Telephon 2502 Karlsruhe Telephon 2502
Größtes, neuestes und vornehmstes Lichtspiel-Unternehmen am Platz.
9 Meter hoher Theatersaal (mit Balkon 400 Personen fassend).
Nur noch heute und morgen.

1. Dem Herbst entgegen. Stimmungsbilder aus Halland (Schweden).
2. Die neuesten Kriegsberichte. Aktuelle Aufnahme.
3. Alleiniges Erstaufführungsrecht für Karlsruhe!
4. Alleiniges Erstaufführungsrecht für Karlsruhe!

Rita Sacchetto

in ihrem neuesten Film
Feuer im Schloss Santomás.
Drama in 3 Akten
Fr. Rita Sacchetto im Zusammen-
spiel mit den beliebten nordischen
Künstlern Gunnar Sommerfeld,
Ad. Jensen und Rob. Schayberg.

Grete Weixler

in
Im Reiche der Zwerge
Ein Weihnachtsmärchen von Franz
R. Hannesen, bearbeitet u. vollendet
von Louis Neher in 3 Akten.

Zum gef. Besuche ladet ergebenst ein Der Besitzer: **Friedrich Schulten.**
Die ruhigeren Nachmittags-Vorstellungen werden dem geschätzten Publikum
als besonders genussreich empfohlen.

P.T. Palast-Theater, Herrenstrasse 11
1/2 Minute von der elektr. Haltestelle **Herrenstrasse** **P.T.**

Zu diesem reichhaltigen Programm haben **Vorzugskarten Gältigkeit.**

Zur gef. Bedienung, zum Ausschneiden.

Vorzugskarte.
Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vor-
zeigen derselben an obiger Theater-
kasse folgende Eintrittspreise:
2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon
60 Pf., Sperrsitz 80 Pf., Balkonloge
Mk. 1, Fremdenloge Mk. 1.50.

Vorzugskarte.
Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vor-
zeigen derselben an obiger Theater-
kasse folgende Eintrittspreise:
2. Platz 25 Pf., 1. Platz 40 Pf., Balkon
60 Pf., Sperrsitz 80 Pf., Balkonloge
Mk. 1, Fremdenloge Mk. 1.50.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Donnerstag, den 18. Januar 1917.
29. Vorstellung
der Abteilung B (gelbe Karten).

Der fliegende Holländer

Romanische Oper in drei Aufzügen von
Richard Wagner.

Musikal. Leitung: **Alois Dörmann.**
Szenische Leitung: **Peter Dumas.**

Personen:
Daland, norm. Seefahr. G. Hageborn.
Senta, seine Tochter Julie Körner.
Esil, ein Jäger Hans Dullard.
Marj, Sentas Amme Josef Tomisch.
Der Steuermann Daland's G. Reugebauer.
Der Holländer Max Büttner.

Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Preise der Plätze: Ball. I. Abt. 2.-M.
Sperrsitz I. Abt. 4.00 M. ufm.

Kontrollkasse

National Kaufs sofort. Angebote
unter Nr. 150033 an die Expedition
dieser Zeitung.

Eiermann's Backpulver



von höchster
Triebkraft
1000fach be-
stens bewährt

Rasier-Klimaen

für Sicherheits-Apparate werden haar-
scharf geschliffen, das Dgd. 90 Wg.
1000 Katterstraße 18, Baden.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher werden gegen
Rückgabe der Empfangscheine

Mittwoch den 17. Januar 1917
Donnerstag den 18. Januar 1917
Freitag den 19. Januar 1917

jeweils vormittags von 1/9 bis 1/11 Uhr und nachmittags von
1/3 bis 5 Uhr in unserem Geschäftsraum, Karlstraße 40, wieder
ausgeföhrt.

In den genannten drei Tagen können Einlagen weder ein-
genommen noch zurückgezahlt werden.

Karlsruhe, den 16. Januar 1917.
Der Verwaltungsrat.

A. BAGEL • VERLAG • DÜSSELDORF.

Karten und Skizzen zum Weltkrieg

von **Eduard Rothert.**

Kartographische Darstellung der Ereignisse
auf allen Kriegsschauplätzen.

I. Teil: Die Ereignisse bis März 1915
II. Teil: Vom Frühjahr 1915 bis Ende 1915.

Jeder Band enthält 21 bzw. 19 mehrteilige vielfarbige Karten
mit zahlreichen Nebenkarten und kurzem erläuterndem Text.

Jeder Band in Halbleinen gebunden kostet **M. 4.80.**

Den vielen, die sich über die seitherigen Kriegsergebnisse wie
auch über die Vorgeschichte des Krieges unterrichten wollen,
werden diese klaren, übersichtlichen und ungemein leichtfaß-
lichen Darstellungen willkommen sein. Der kurze und treffende
Text trägt zum Verständnis der Karten u. Skizzen wesentlich bei.

In jeder Buchhandlung, sowie in der Geschäftsstelle
der „Badischen Landeszeitung“ einzusehen.

Salon- u. Wannenbäder im Friedrichsbad Kaiserstr. = 136 =

1., 2., 3. Klasse alle im 2. Stock gelegen — keine Bodenkälte
Gleichmäßig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet —
rasche Bedienung.
Mittwoch und Samstag bis 10 Uhr abends.

Museumsaal Karlsruhe
Montag, 22. Januar 1917, abends 8 Uhr
Kammermusik - Abend.

Mitwirkend:
Emil Weimershaus (1. Violine)
Rudolf Feidner (2. Violine)
Hugo Lühje (Viola)
Josef Keilberth (Cello)

unter gütiger Mitwirkung der Herren:
Musikdirekt. **Theodor Röhmeier** aus Pforzheim
(Klavier)
und Kammermusiker **Vollrath Grischow**
(Contra-Bass).

Vortragsfolge:
J. Haydn: Quartett in G-Dur.
A. Corelli: La Folia, XII. Sonate für Violine und
Klavier.
F. Weingartner: Sextett in E-Moll, op. 83.

Der Flügel von **Schledmayer** ist aus dem Lager von
H. Maurer, Großh. Hofl.

Eintrittskarten: M. 3.-, 2.-, 1.-, in der Musikalien-
handlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße, Ecke Waldstr.,
zu haben sowie an der Abendkasse. 1099

9 bis 1 und von 3-7 Uhr. — Telephon 888

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
Wotan, G. Lampe 25-100 Watt.

Wotan, G. Lampe
arbeiten
in Bezug auf
Stromverbrauch, Lichtstärke
und Lichtverteilung
besondere Vorteile

Das westliche ausdrücklich **Wotan** ist bei den
Elektromotoren und in der Kälte.

Bekanntmachung.
Wir sehen uns veranlaßt, wiederholt darauf aufmerksam zu
machen, daß nur die Kartenstelle Festhalle für den Verkehr mit
der Einwohnerschaft bestimmt ist; dort werden alle
Auskünfte erteilt
welche die Versorgung mit Lebensmitteln betreffen; dort sind
auch alle berartigen Anträge zu stellen.
Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung sind wir
gezwungen, den Verkehr des Publikums bei dem Nahrungs-
mittelamt, Kriegsstraße 116, soweit wie möglich, zu beschränken,
weil sonst die rechtzeitige Erledigung dringender Aufgaben nicht
möglich ist.
Soweit Anträge bei uns zu stellen, oder Fragen zu stellen
sind, welche bei der Kartenstelle nicht erledigt werden können,
bitten wir diese schriftlich anzubringen; dadurch wird die
rascheste Erledigung derselben gewährleistet. 811
Karlsruhe, den 16. Januar 1917.
Stadt. Nahrungsmittelamt.

Fr. Betsch, Hoflieferant
Telephon 278 • Moltkestr. 81
Militäreffektenfabrik
Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche 1078
Effekten für Feld- u. Garnisondienst.
Filiale: **Kaiserstr. 179a**, Ecke Herrenstraße

ZUM MONINGER
Karlsruhe Haltestelle der elektr.
und Karlsruher Strassenbahn •
Eckhaus der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger
Café, Speisesaal, Spiel- u. Billardzimmer im 1. Obergeschoß.
Vorzügliches helles und dunkles Bier. 1000
Anerkannt gute Küche.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Franz Pohl.**

Für süddeutsche Jagdliebhaber
die sich eine reich illustrierte Fachzeitschrift
für Jagd, Schießwesen, Fischerei und
Jagdhunde-Zucht halten wollen, kommt
„Der Deutsche Jäger“
in allererster Linie in Betracht, da er die ein-
schlägigen Verhältnisse am besten beherrscht
und am ausführlichsten betriebsfähig.
Probenummern gratis vom Verlag des „Deutschen
Jäger“ in München, Rumsfordstraße 1, 1. Stock.

Anmeldungen von Lehrstellen
in allen Berufen (Handwerk, Handelsgewerbe usw.)
für Knaben und Mädchen
nimmt jetzt schon für Ostern 1917 entgegen
Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe
Zähringerstraße 100.
Fernsprecher Nr. 629 u. 949.

Wildunger Helenerquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen
1915 Besuch 9:03.

bei **Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss**

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1915 Flaschenversand 1800 738.

Bahn & Bassler
Karlsruhe und Freiburg i. Br.